

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 106.

Sonnabend den 2. Juni.

1894.

Für den Monat Juni werden Abonnements
auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Sessionsschluss.

Endlich ist denn auch die diesjährige Sitzung des
preussischen Landtags zu Ende gegangen; aber Ende
gut, Alles gut, kann man von ihr nicht sagen. Als
die Session, die erste des neugewählten Abgeordneten-
hauses begann, konnte man glauben, die beiden
Häuser, in denen die konservativen Parteien die
führende Rolle spielten, würden sich zu unange-
nehmen Thaten aufschwingen. Im Herrenhause wie im Ab-
geordnetenhaus wurde der Kampf gegen den russischen
Handelsvertrag mit Interpellationen, dort derjenigen
des Frhr. v. Mantuffel, hier der des Abg. von
Kröcher eröffnet. Aber weder Regierung noch Reichs-
tag bezeugten Neigung, sich durch die preussischen
Parlamente imponieren zu lassen und damit war der
Hatenluft haben wie drüben die treibende Kraft ent-
zogen. Die beste Kritik des weiteren Verlaufes der
Session hat unlängst der Abg. v. Kröcher gegeben,
als er den Entschluß der Konservativen, die Land-
wirtschaftskammern auf Grund eines Compromisses
mit den Nationalliberalen zu Stande zu bringen,
damit rechtfertig, man habe doch nicht mit dem zu
spät zu Stande gekommenen Gut in der linken und
dem abgeleiteten Majorität in der rechten Hälfte sich
den Wählern vorstellen können. Man scheute sich
eben, mit leeren Händen nach Hause zu kommen.
Nun, viel voller sind die Hände nun auch nicht ge-
worden. Vorläufig steht so viel fest, daß die Landwirt-
schaftskammern eine neue Steuer für die angeblich so
überbürdeten Landwirthe bedeuten und dazu eine
bureaucratische Maschine, von deren Leistungen zur Zeit
Niemand eine Ahnung hat. Daß das Synodalgesetz
— und zwar dieses zur Abwechslung mit Hilfe des
Centrums und gegen die Mehrheit der Coaligierten —
zu Stande gekommen ist, wird, von den Stöder-
kreisen abgesehen, im Lande keine besondere Freude
verursachen. Man hat so ziemlich überall das Ge-
fühl, daß die freie Bewegung, welche das Gesetz
der kirchlichen Gesetzgebung gestattet, nicht dem
religiösen Frieden, sondern der Herrschaft einer
streitkräftigen Klerlei zu Gute kommen wird. Die
eigentliche That in dieser Session war die Ablehnung
der Kanalvorlage durch die geärgerten Agrarier.
Hatten die Industriellen des Westens im Reichstage
den Handelsvertrag mit Rußland gegen die Agrarier
zu Stande gebracht und die Aufhebung der Staffe-
larische erzwungen, so rächten sich die Agrarier, indem
sie nun ihrerseits der Industrie „in die Suppe
spuckten“, wie Fürst Bismarck sich ausgedrückt hat,
und unter finanziellen Vorwänden den Kanal
Dorimund-Weinbächen zu Falle brachten, wobei ein
Theil des Centrums, der aussichtslos Sonderwünsche
verfolgte, ihnen freundschaftlich zu Hilfe war. Hinter-
her mußte man es noch als einen besonderen
Glücksfall rühmen, daß der Ube-Trave-Kanal
Gnade vor den Augen der Agrarier gefunden hat.
Auf der anderen Seite hat das Herrenhaus, welches
in der ganzen Session wenig über ein Duzend Penar-
schungen gehalten hat, seiner Zustimmung über den
Lauf der Dinge dadurch Ausdruck gegeben, daß es gegen-
über dem Gesetzentwurf betr. die Pfändbarkeit von
Güterbahnen, der die Entwicklung des Kleinbahnwesens
fördern sollte, einen rechtskräftigen parlamentarischen
Streik in Scene setzte. Die Commission hat sich
einstimmig geweigert, die Vorlage durchzubearbeiten. —
Will man aus dem Verlauf der parlamentarischen
Campagne einen Schluß auf die Zukunft ziehen, so
muß man sagen: Reactionäre Thaten würden die

konserativen Parteien, die im Abgeordnetenhaus
über 200 Mitglieder zählen, nur dann vollführen,
wenn die Regierung ihnen dazu die Hand bietet.
Eine feste Gruppierung der Parteien zur Durchführung
praktischer Gedanken sieht nicht in Aussicht. Es
gibt immer nur Mehrheiten ad hoc, bald aus den
Deutschkonservativen und dem Centrum, bald aus
Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen
bestehend; aber dauernd ist hier nur der Wechsel.
Hier und da scheint man sich immer noch nach einem
Wiederaufleben des alten Kartells; aber in Fragen
der positiven Gesetzgebung werden sich die Trivoli-
Konservativen mit den Nationalliberalen nur in
Ausnahmefällen zusammenfinden. Die Folge dieser
Zerlegung der Parteien ist die Schwächung des
Parlamentarismus und die Uebernahme der Regierung
und die Regierung hat bisher wenigstens seine
Neigung gezeigt, einer konservativ-liberalen Coalition
zu Willen zu sein.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichische
Preknoxelle wurde vom Abgeordnetenhaus am
Donnerstag in zweiter Lesung angenommen, nachdem
die beiden Minoritätsanträge abgelehnt worden
waren, wonach die vorläufige Reichsagnahme von
Druckschriften auf bestimmte strafbare Handlungen
beschränkt und der Zeitungsstempel aufgehoben werden
soll. — Das Schicksal der ungarischen Ehe-
gesetzgebung ist noch immer unentschieden. Am
Mittwoch hatte Ministerpräsident Bekere bei dem
Kaiser abermals eine zweifelhafte Audienz. Doch
ist auch in dieser noch keine endgültige Entscheidung
getroffen worden.

Frankreich. Die Kabinettsbildung ist
durch die Bemühungen Dupuy's in der That zu
einem vorläufigen Ergebnis gekommen. Das neue
Kabinet ist wie folgt zusammengesetzt: Dupuy
Präsident, Amers und Kautz, Guerin Justiz,
Hanoteur Auswärtiges, Poincaré Finanzen,
Leygues Unterricht, Mercier Krieg, Felix
Jeanne Marine, Barthou öffentliche Arbeiten,
Delcasse Colonien, Bourties Handel, Viger
Ackerbau. Präsident Carnot hat das Decret unter-
zeichnet, durch welches das neue Kabinet ernannt
wird. — Das neue Ministerium Dupuy ist eigentlich
weiter nichts als eine Fortsetzung des im vorigen
Herbst gestürzten Kabinetts, dessen Politik ja auch
wesentlich vom Kabinet Casimir Perier verfolgt
worden war. Dupuy war beauftragt nach seinem
Sturz Ministerpräsident geworden, und hat als solcher
sein politisches Ansehen so gestärkt, daß sein jetziges
Kabinet gestifteter erscheint als sein früheres. Dupuy
denkt nicht daran, den Radikalen irgend einen An-
theil an der Regierung zu gewähren, er verteidigt
wieder, wie zuvor, die Politik der gemäßigten
Republikaner, so daß die Radikalen mit ihrer
Ministerhürerei ihre Stellung um nichts gebessert
haben. Sie werden sich wohl über übel des Mini-
sterium Dupuy mindestens bis zur Präsidentenwahl
gefallen lassen müssen, da sich herausgestellt hat, daß
kein anderer Politiker, der dazu geneigt wäre, die
notwendige Autorität zur Bildung eines Kabinetts hat,
am wenigsten die radikalen Parteiführer selbst. —
Das neue Kabinet wird bald die erste Feuer-
probe vor der Kammer zu bestehen haben. Die
äußerste Linke beauftragte die Deputierten Goblet
und Pelletan, das Kabinet über seine Zusammen-
setzung und seine Politik zu interpellieren. Bei dieser
Debate wird sich herausstellen, ob das Ministerium
Dupuy der Mehrheit genehm ist, und zugleich ob,
wie man annimmt, es in der That in den Bahnen
des soeben gestürzten Ministeriums wandeln wird.

Bosnien. Der Minister des Lütticher Bomben-
attentats, Ungern-Sternberg, ist, wie man in
Lüttich vermutet, schon seit drei Tagen auf der
Fahrt nach Amerika. Die Gerichtsbehörden haben
den „Hamb. Cor.“ zufolge die auswärtigen Regie-
rungen, auch die der Vereinigten Staaten, um Fest-

nahme dieses russischen Anarchisten ersucht. Die
Anklage lautet auf „Verletzung von Gebäuden, An-
fertigung und Aufbewahrung explosibler Stoffe,
Mordversuch und versuchten Anschlag auf die Sicher-
heit Belgiens“. Die verhafteten deutschen und bel-
gischen Anarchisten haben bereits Vertheidiger ge-
nommen.

Italien. Ueber die italienischen Finanz-
pläne hat die Deputirtenkammer am Mittwoch die
Generaldebatte zu Ende geführt. Den Schlüssel
der Diskussion bildete eine zusammenfassende Rede
des Finanzministers Sonnino, in welcher er
nochmals eingehend die Gründe für seine Finanz-
maßnahmen auseinandersetzte. Er erachtete es als
eine zwingende Nothwendigkeit, angesichts der vor-
handenen Finanzlage weitreichende Einnahmeverhö-
hungen vorzunehmen, da auf andere Weise nach
seiner Meinung das Gleichgewicht im Budget nicht
zu erreichen ist. Am Schluß seiner Ausführungen
leugnete der Finanzminister, daß die Steuerkraft
des Landes erschöpft sei, gerade in Italien habe
der Export zugenommen, und so die Handelsbilanz
sich gebessert. Der Vortheil, welcher sich für den
Staatscredit und den Credit des ganzen Landes
aus der Annahme der vorgeschlagenen Finanzmaß-
regeln ergeben werde, würde weit größer sein als
die Last der aufzuerlegenden Steuern. Die Regie-
rung mache Ersparnisse von über 50 Millionen
Francs, von denen die einen bereits realisiert seien,
die anderen durch die verlangten administrativen
Vollmachten realisiert würden. Endlich erklärte der
Minister, sein Ideal sei, für den Augenblick das
wirthliche Gleichgewicht im Budget von 1895/96 zu
erreichen. Wenn die vorgeschlagenen Finanzmaß-
nahmen nicht angenommen würden, so würde man
das ganze Werk um ein Jahr verzögern und wahrs-
scheinlich würde man dann überhaupt nicht mehr
im Stande sein, dasselbe durchzuführen. Der Ernst
der Lage fordere eine starke Anspannung. Er habe
das Bewußtsein, seine Pflicht gethan zu haben,
indem er die ganze Wahrheit sage. Die Aufgabe,
Italien vor dem wirthschaftlichen und finanziellen
Ruin zu bewahren, falle jetzt der Kammer zu,
welche ihr Votum gewissenhaft und muthig abgeben
müsse. Dessen möge die Kammer eingedenk sein! —
Fortis reichte folgende Tagesordnung ein: „Die Kammer erkennt die
Nothwendigkeit an, die finanziellen Bedürfnisse
auch durch neue Steuern zu befriedigen und geht
zur Spezialdebatte über.“ Eine weitere von
Zanardelli eingebrachte Tagesordnung lautet:
„Die Kammer genehmigt nicht das Finanz-
programm der Regierung, da sie der Ansicht ist,
daß das Gleichgewicht des Budgets durch geringere
Steuern und größere Ersparnisse hergestellt werden
müsse.“ — Ein neues Bombenattentat wird
aus Rom gemeldet. Mittwoch Abend 10 1/2 Uhr
explodirte mit starker Detonation eine Bombe auf
einer Fensterbrüstung im Erdgeschos eines Seiten-
flügels des Justizministeriums, ohne erheblichen
Schaden anzurichten. Menschen sind nicht
verletzt. Eine zweite Bombenerplosion hat
am demselben Abend fast zu gleicher Zeit an dem
Kriegsministerium stattgefunden, glücklicher-
weise auch ohne erheblichen Schaden anzurichten
oder Menschen zu verletzen.

Bulgarien. Die Ministerkrisis ist wirt-
lich zur Thatfache geworden. Der Staatsmann,
dem Bulgarien es allein zu danken hat, daß es
trotz aller russischen Intrigen seine Selbstständigkeit
nicht nur erworben, sondern auch behalten hat,
wird von dem Fürsten Ferdinand, dem ein so
selbstständiger Ministerpräsident unbenommen ist,
Seite geschoben. Auch in Bulgarien haben die
Hofabalen über die persönliche Lügigkeit gestiftet.
Stambulow hat bisher über seine künftige
Stellungnahme noch nichts verkünden lassen, und die
offiziösen Versicherungen, daß alles in vollster
Harmonie sei, sind völlig wertlos. Was Stam-
bulow für die Entwicklung Bulgariens gewesen ist,

das ist noch in aller Erinnerung. Es zeigt von einem großen Vertrauen auf die Festigkeit seiner Stellung, wenn Fürst Ferdinand jetzt glaubt, der Mitwirkung Stambulows entrathen zu können. Angeblich soll eine Regierung mit den Führern der Opposition verhandelt werden; doch scheint eine solche bei der geringen Güte, welche diese Führer in der Sorauze haben, so gut wie aussichtslos. — Was es mit der von bulgarisch offizierter Seite verbreiteten Angabe auf sich hat, daß in Bulgarien alles ruhig sei, zeigt eine neuerliche Meldung aus Sofia, wonach es dort bereits zu blutigen Zusammenstößen gekommen ist. Mittwoch Abend versammelte sich die Regierungspartei auf dem Kathedralplatz, um Stambulow das Vertrauen zu votiren. Gleichzeitig begab sich eine starke Gruppe der Opposition vor das Regierungspalais, dessen Thüren indeß schnell geschlossen wurden. Beide Parteien begegneten sich, worauf eine heftige Schlägerei entbrach. Die Oppositionellen gaben einige Revolverkugeln ab, wobei eine Person verwundet wurde und ergriffen hierauf die Flucht. Die Anhänger des Kabinetes hielten nur eine Versammlung auf dem Platz vor dem Regierungspalais ab, zogen sodann vor die Wohnung Stambulows und brachten diesem eine große Ovation dar. Stambulow hielt hierbei eine längere Rede. Er betonte hierin, daß er mit dem Kabinet seine Entlassung gegeben habe, um die Rechte des Volkes und das Ansehen der Regierung zu wahren. Er werde, falls seine Demission angenommen werden sollte, wie seit 20 Jahren für die Freiheit des Vaterlandes, zusammen mit dem Volke als einfacher Bürger, arbeiten. Das Land werde seinen treueren Brüdern, der Fürst seinen treueren Unterthanen haben. Er sei überzeugt, daß es seinen Feinden nicht gelingen werde, ein Kabinet zu bilden, und daß das Vertrauen des Volkes nicht mit ihnen sein werde. Diese Ausführungen Stambulows bewiesen am besten, daß er nicht daran denkt, auf die politische Mithätigkeit zu verzichten, und namentlich daß nicht, wie beschwichtigend behauptet worden ist, daß Bedürfnis nach Ruhe ihn zum Rücktritt veranlaßt hat. — Wie die „Agence Balcanique“ meldet, nahm die allgemeine Aufregung in Sofia im Laufe des Mittwoch Abends zu. Die Umgebung des Palais, sowie das Wohnhaus Stambulows wurden von Truppen besetzt. Als die Demonstranten sich gegen das Palais bewegten, wurden sie von Kavallerie Abtheilungen zerstreut. Der Kriegsminister ergriff am Fenster und forderte die Menge im Namen des Fürsten auf, Demonstrationen zu unterlassen. Später zersetzte die reitende Gendarmarie die sich wiederholt ansammelnde Menge. Der Polizeipräsident wurde bei seinem Erscheinen angegriffen. — Ueber den Nachfolger Stambulows ist eine Entscheidung bisher noch nicht getroffen. Angeblich soll Grefow, bisher Minister des Inneren, die ihm angebotene Uebnahme der Kabinetbildung davon abhängig machen, daß Stoilow und der Bankier Gerschow mit in das Kabinet eintreten. Das würde bedeuten, daß Grefow auch einen Theil der Opposition für sich gewinnen will.

Deutschland.

Berlin, 1. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Mittwoch Vormittag mit dem König von Sachsen der Parade auf dem Tempelhofer Felde bei. Die Parade, welche General-Lieutenant v. Winterfeldt commandirte, war, wie üblich, in zwei Treffen getheilt. Abweichend von früher hatte das Regiment Kaiser Alexander die historischen Wiedmützen auf, und das Elisabeth- und Kaiser Franz-Regiment benutzten zum ersten Male die großen Trommeln aus Aluminium. Das erste Garde-Dräger-Regiment führte die von der Königin von England geschenkten silbernen Pauken. Das Trompetercorps der Garde-Musik benutzte die langen historischen Trompeten. Die Parade nahm um 9 Uhr ihren Anfang. Nachdem die Treffen von den Allerhöchsten und höchsten Herrschaften abgeritten bzw. abgefahren waren und der Kaiser seinen guten Morgen geboten hatte, begann die Aufstellung zum Vorbeimarsch. Der erste Vorbeimarsch geschah im Schritt. Das zweite Mal gingen Kavallerie und Artillerie bei den Allerhöchsten Herrschaften im Trab vorüber. Nachdem der Kaiser die Kritik abgepalten hatte, setzte er sich an die Spitze der Fahnencompagnie zum Einzug in die Stadt. Am Donnerstag ging die Einstellung des dritten Sohnes des Kaisers, des Prinzen Albrecht, bei dem 1. Garderegiment z. F. der Parade im Lustgarten zu Potsdam voraus. Das 1. Garderegiment war im Carré dem Schlosse gegenüber aufgestellt, aus dessen Fenstern herab die Kaiserin mit ihrer Schwester, der Prinzessin Friedrich Leopold und der Prinzessin Johann Georg von Sachsen den beiden militärischen Schaupielen zuschaute. Umgeben von seinen beiden ältesten Söhnen und den beiden Söhnen des Prinzen Albrecht hielt

der Kaiser in der Mitte des Carrés eine Ansprache, worauf Prinz Albrecht in die erste Compagnie des Regiments eintrat. Die Ansprache des Kaisers begann mit dem Hinweis auf den Tag, an welchem Prinz Albrecht sein 10. Lebensjahr vollenden werde, und an welchem er nach alter Tradition mit dem Schwarzen Adler auch das Offizierspatent zu erhalten habe. Dieser Tag sei der 14. Juni; da der Kaiser aber an demselben nicht die Einstellung seines Sohnes wegen der geplanten Reisen bewirken könne, so habe er zu diesem feierlichen Akt den heutigen Tag gewählt. Es ist der 31. Mai zugleich auch der Sterbetag König Friedrich Wilhelm I., dessen Denkmal im Lustgarten, dem alten Grezlerplatz der preussischen Garde, stets an die Thaten der preussischen Garde und an den großen Soldatenkönig erinnert wird. Wenn der Prinz auch noch nicht in dem Alter sei, den militärischen Dienst thun zu können, so sei es doch von hoher Bedeutung, daß aus dem Regimente jene Geistes der Disziplin und des Gehorsams ihm bekannt werden, die von jeher das Fundament der Armee gewesen sind. Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf den Prinzen Albrecht. Hierauf brachte Oberst v. Kessel ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Truppen mit dreimaligem Hurrah einstimmten. Während der Feier waren der König von Sachsen mit dem Prinzen Johann Georg von Sachsen von Berlin eingetroffen; desgleichen Prinz und Prinzessin Albrecht. Bei Beginn der Parade ritt der Kaiser in Begleitung des Königs von Sachsen, des Prinzen Johann Georg von Sachsen und des Prinzregenten von Braunschweig die Front der Truppen ab, darauf folgte ein doppelter Vorbeimarsch in Zügen und Compagniecolonnen, wobei der Kaiser die Truppen dem Könige von Sachsen vorführte. Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen, sowie die beiden Söhne des Prinzregenten von Braunschweig waren bei dem 1. Garde-Regiment z. F. eingetreten. Nach der Parade begab sich das Kaiserpaar mit seinen Gästen nach dem Neuen Palais, wo eine Frühstückstafel (z. 35) abgehalten stattfand. Am Nachmittag wohnte das Kaiserpaar dem Vortreffen des Offiziercorps des 1. Garde-Regiments z. F. im Kasarinenholz bei. — Der König von Sachsen ist am Donnerstag Abend wieder aus Berlin nach Dresden zurückgekehrt. — (Der Oberpräsident von Schlesien, v. Seydewitz, wird, wie die „Kreuzzeitung“ mittheilt, erst zum 1. October aus dem Staatsdienst scheiden und bis dahin wird sich auch der Wechsel in einer Reihe von Regierungspräsidenten hinziehen. Zum Regierungspräsidenten in Köln soll nach demselben Blatt an Stelle des jetzigen Regierungspräsidenten v. Sadow Ober-Regierungsrathe Herr v. Richthofen in Potsdam ernannt werden. — Die siebenzigjährige Geburtstagsfeier für Herrn von Bennigsen) soll in Hannover am 10. Juni besonders festlich begangen werden und sich über drei Tage erstrecken. Am Vorabend Festkommers im Deum, am Geburtstage selbst Empfang der Deputationen, Festessen und Gartenfest. Am nachfolgenden Tage Ausflug der Festtheilnehmer mit einem Sonderzuge nach Hildesheim. — (Eine merkwürdige militärische Ansprache) hat General v. Saffe am Sonntag bei der Uebung der Sanitätscolonne zu Frankfurt a. M. gehalten. Der General sagte der „Frankf. Ztg.“ zufolge: Der Werth solcher sanitärer Uebungen sei nicht nur in dem Kampfe mit dem äußeren Feinde, sondern auch für den etwaigen Kampf mit den Feinden des Staates und der ganzen Nation im Innern; er wünsche natürlich, daß es nie dazu komme, aber nur Gott könne es wissen, ob nicht dieses Opfer nöthig wird angesichts der Thorheiten und fürchterlichen Erscheinungen unserer Zeit. — (Die Empfehlung des Duvidde'schen Pamphlets Caligula) erweist sich als außerordentlich wirksam. Zur Zeit wird in den Anhängen der hiesigen Buchhandlungen die dreizehnte Auflage desselben ausgetoht. — (Aus der Agrarconferenz.) Die Verhandlungen in der zweiten Sitzung der Agrarconferenz am Dienstag wurden durch einen Vortrag des Prof. Conrad (Galle) eröffnet, der leider nur in einem sehr kurzen Auszug vorliegt. Prof. Conrad wie später auch Prof. Wagner hält doch eine Erweiterung der Agrarinfantil für erforderlich. Er ist der Ansicht, daß die fakultative, d. h. vom Besitzer abhängige Einführung einer Verschuldungsgrenze für den mittleren Besitzer empfehlenswerth sei, nicht aber für den größeren Besitz; eine zwangsweise Beschränkung der Verschuldung wäre beiden verderblich. Die Einführung des Auerberrechts hält er nur für große Güter zulässig. Die Pargellirung von Gütern hält er in einzelnen Fällen, nicht generell für angezeigt. Generallandschaftsdirector von sprach sich darauf wiederholt und schärfer als Tags vorher gegen eine gesetzliche Verschuldungsgrenze aus und wies nach, daß die bezüglichen Vorschläge sehr schwer ausführ-

bar seien. Diesen Theil des Vortrags behandelte der Bericht des „Reichsanzeigers“ sehr stiefmütterlich. Herr von ging sogar so weit, auf Grund statistischer Daten zu behaupten, daß die Lage des Grundbesitzes lange nicht so ungünstig sei, als sie geschildert werde. Bedenklich sei nur die Lage der kleineren, nicht dem Bauernstande angehörigen Besitzer in 9 Kreisen Preußens. Diese programmwidrige Auslassung rief sofort den Finanzminister Miquel in die Schranken. Wie in der ersten Sitzung erklärte Herr Miquel, daß er sich positiver Vorschläge enthalte. Das hinderte ihn aber nicht, die Erbrechts- und Verschuldungsfrage in agrarischem Sinne zu erörtern. Geh. Rath Gampy, der die Verschuldung auf die Steuern und die Meliorationskosten zurückführt, geht sogar noch über Sering hinaus. Er will die Alters- und Invalditäts-Anstalten verpflichten, ihre Kapitalien in Pfandbriefen anzulegen, welche die Reichsbank ebenso wie die Conzuls lombardiren soll. Ferner soll der Zinnschuldentempel auf 2% erhöht und der Ertrag den Landherrschaften überwiesen werden. Herr v. Hüne spricht für zwangsweise Amortisation der Hypothekenschulden „ohne zu weit gehende Staatsbüße“, das Auerberrecht oder Interdiktrecht sei nur dort zulässig, wo die Sitte thatsächlich schon bestesse. Graf v. Dönhoff-Friedrichstein betrachtet die im Inlande befindlichen ausländischen Werte als schädlich für die Landwirtschaft, weil deren Zinsen in Form landwirtschaftlicher Produkte gezahlt würden. v. Buttamer-Plauth ist wie v. Blöb der Ansicht, daß nur durch Erhöhung der Bodenwerthe und der Heinerträge der Landwirtschaft geholfen werden könne. Prof. Wagner erklärt sich mit Sering einverstanden. Generalcommissions-Präsident Metz-Frankfurt a. D. weist die Verschuldung des ländlichen Besitzes in Pommern nach. Rittergutsbesitzer v. Knebel-Döberitz ist für Beschränkung des Erbrechts und der Verschuldung. — In der am Mittwoch stattgehabten dritten Sitzung der Konferenz kamen zwei weitere Mitglieder des Centrums, Schmitz-Erkelenz und der an Stelle des Herr von Schorlemer berufene Deconomicalh Windeman zu dem Wort. Die Generaldebatte wird wohl noch einige Tage dauern, obwohl von derselben praktische Ergebnisse nicht zu erwarten sind. — (Die Agrarconferenz) hat am Mittwoch die Generaldiscussion beendet. Für den Ton, der in dieser Versammlung herrscht, ist in hohem Grade charakteristisch ein Vortrag des Landherrschaftsdirectors Dr. v. Gultsch-Berfel, der für die sächsische Landwirtschaft eine Staatsbüße von 20—30 Mill. Mk. als erwünscht bezeichnet, damit sie die oberhalb der Verschuldungsgrenze eingetragenen Hypotheken übernehmen könne! Graf Kanitz erklärte, er stimme der Ergriffung von Maßregeln bei, welche eine Entlastung des gesammten Grundbesitzes herbeiführen und eine weitere Verschuldung desselben verhindern möchten“. Weiter nichts?

Provinz und Umgegend.

† Sangerhausen, 31. Mai. In der Nacht vom Montag zum Dienstag sind, namentlich in den niedriger gelegenen Feldern, Kartoffeln und Bohnen vielfach erfroren. Auch aus verschiedenen Orten der Umgegend wird ein Gleiches berichtet. † Duedlinburg, 30. Mai. Im Harze war gestern Morgen die Temperatur so tief gesunken, daß in den exponirtesten Lagen die Kartoffeln erfroren. Auch die Bohnen in den Gärten haben stark gelitten. Feld und Flur waren in der Frühe mit dickem Reif bedeckt. Auch aus Orten vom Südbar werden nach der S.-Ztg. Klagen über Verheerungen durch Nachtfrost in der Nacht vom 28. auf den 29. laut. So sind in Sachsa ganze Breiten Kartoffeln, Bohnen u. selbst solche, die nicht gerade üppig standen, total erkart. Auch im Nfelder Thale hat der Frost sehr viel Schaden gethan. Besonders sind die Kartoffelfelder betroffen. In Uthleben sind die Gurken total erfroren, und da gerade auf diese Gemüseart die meiste Zeit und sorgfältigste Arbeit verwandt wird, auch der Handel, der damit getrieben wird, am enträglichsten ist, so ist der durch den Frost verurtheilte Schaden um so mehr zu beklagen. In manchen Orten sank das Thermometer bis auf —5° R. Unter den Bäumen sind es besonders Eichen, Eichen und Tannen, deren frische Triebe der Rälte an manchen Stellen zum Opfer fielen. † Nordhausen, 31. Mai. Vom hiesigen Schwurgericht wurde gestern der Mühlenarbeiter W. F. Grünwald aus Brüdern, 36 Jahr alt, verheirathet und Vater von 5 Kindern, wegen Mordes zum Tode verurtheilt. G. hatte mit der unverschuldeten Wilhelmine Grania aus Brüdern verbotenen Umgang gepflogen, der nicht ohne Folgen blieb und ans Furcht schließlich die Grania erdrückte. Der Angeklagte war gefällig und nahm das Urtheil gefaßt entgegen.

Privatimpfungen
nehme ich Sonnabend und
Mittwoch Nachmittag 3 Uhr
vor. **Dr. Benner.**

Frisches Rehwild,
neue Zylinder Matjesheringe
(feinste Wahl),
neue Malta-Kartoffeln,
Möven- und Kiebitz-Eier
empfehlen
C. L. Zimmermann.

Farjer Sauerbrunnen,
Biliner Sauerbrunnen,
Selters- und Soda-Wasser von Dr.
Straub,
Wein- und Zitronensäure,
Branslimonadenbonbons à Stück 10
Pf., 10 Stück 90 Pf.,
Zimber- und Pilschast
empfehlen

Oscar Leberl,
Drogen u. Farbenhandlung,
Burgstrasse 16.

Kinderwagen
verkaufte von heute ab zum Selbst-
kostenpreis.
Derebreitestr. 18. **J. Leidel.**

Turn-Verein Kothlein.
Sonnabend den 2. d. M.
abends 8 1/2 Uhr, Turn-
übung sämtlicher Riegen.
Nach dem Turnen außer-
ordentliche Generalversammlung.
Jahresliches Erscheinen erforderlich.
Der Vorstand.

Crone's Restaurant.
Heute Sonnabend Anstich von
echt Pilsener.

Feldschlößchen.
Sonnabend den 3. Juni, von nachmittags an,
freundschaftlich einladet
H. Richter.

Augarten.
Sonnabend den 3. Juni, von nachmittags an,
Ballmusik
bei vollständigem Orchester, wozu freundschaftlich
einladet **Ed. Lasse.**
H. Bier aus der Halleischen Aktien-Bier-
brauerei.

G.-C. Heiterkeit.
Sonnabend
Fankenburg (H. Saal).

Gasthof z. preussischen Adler.
Heute Sonnabend Abend
Salzknochen.
K. Grohmann.

Schwendler's Restaurant.
Heute Sonnabend
Gänsebraten.

Biere ff.
Schkopau.
Der zum 27. Mai angelegte
Mädchenball
findet Sonntag den 10. Juni statt,
wozu freundschaftlich einladet
die jungen Mädchen. **H. Richter.**

Gasthof zum schwarzen Hock,
Saastrasse 13.
Heute Sonnabend Salzknochen.

J. Kämmer's Restaurant.
Heute Abend Salzknochen.

Restaurant zum Kronprinzen.
Heute Abend von 6 1/2 Uhr an Salzknochen
H. Halleisches Actienbier ff.
Dazu ladet ergebenst ein
Fr. Winkmar.

Gieseler's Restaurant.
Vor dem Freitag Abend Punkt 7 Uhr
Schinken in Brodleich gebaden.

Große Inventar-Auction in Wikschersdorf.
(Eisenbahnstation Köpchenau.)

Sonnabend den 9. Juni d. J., von vormittags
9 1/2 Uhr an, werde ich zu Rittergut Wikschersdorf wegen
Aufgabe der Wirthschaft:

6 compl. Mähwagen, 1 Fangwagen mit Foch, 1 H. Wagon, 1 Dresch-
wagen, 1 halbw. Kutsch, 1 off. Kutschwagen, 1 Reimschiffen, 4 div.
Schiffen, 1 hochf. Dresch, 1 Drill, 1 Hack, 1 Getreide, 1 Grasmäh-
1 Rübenscheide, 1 Kartoffelfortk, 1 Häckel, u. 1 Reinigungsmaschine,
3 Rübenheber, 1 Milchfuder, 2 viersp., 3 dreisp., 2 Kar-
toffel, 2 Kartoffel Mobe-Pflüge, 1 Ringel- und 4 Gledewalzen, 1 Del-
fängerbrecher, 2 Getreidewagen, 1 Windflege, 1 Schlepphar, 4 Extre-
patoren, 3 Krämmer, 6 P. Eggen, 1 Drehrolle, 1 Rapschinder, Feld-
und Wegefschleppen und viele andere Wirthschaftsgegenstände,
ferner: eine große Anzahl Bettstellen, auch Matraken, Spiegel,
Schränke, Tische, Stühl, Butterfässer und sonstiges Hausinventar,
sowie: eine Partie Nag- und Brennholz

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Die Auction erleiht Mittag keine Unterbrechung.
Merseburg, den 26. Mai 1894.

Fried. M. Kunth.

Die höchsten Preise für Lumpen, Knochen und altes
Eisen zahlt das Rohproducten-Geschäft

Vorwerk Nr. 16.

Wird nicht bestig wie Bilen,
Khabarier, Zenna, Zannarinde
u. drastischer Stoffe,
sondern mild und
regelmäßig-Verdauung
ohne jede Be-
schwerde; geeignet
für jedes Alter, be-
sonders in früheren Lebensjahren.
Flasche Mk. 1,50, 2,25, 4,50.



Wagner in den Apotheken.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.
Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten u. größten deutschen
Lebensversicherungskasse empfiehlt sich zur Vermittelung von Versiche-
rungen und erbietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.
Paul Voigt, Halleische Straße 10 I.

Frühjahrs-Velociped-Wettfahren.
Halle a/S., Sonntag, 3. Juni, 3 Uhr Nachm.
Rennbahn: Merseburger Chaussee 4.

**Sensen, nur bestes, sämtliche unter
Garantie,
Sensenhersteller, Grafenbäume, Sensenschärfer, Sichel,
Wegefeine, Wechseleier, Dengelstöckchen, Dengelhämmer
u. s. w., empfiehlt billigst
F. Graf, Oberbreitestraße 6.**

Königliches Bad Saachstädt.
Sonntag den 3. Juni 1894.
Nachmittag: Grosses Concert. Anfang 3 Uhr
Theater: Die beiden Reichenmüller. " 5 "
Abends: Ball im Cursaal.
May Schwarz, Badere restaurateur.

**Restaurant am
Bahnhof Niederbenna.**
Großes Preiskegeln.
Sonnabend den 3. und Montag den
4. Juni soll ein Preiskegeln stattfinden und
sind Karten, pro Stück 1 Mark, im
Bocale zu haben.
Die Preisvertheilung findet Dienstag
Abend 8 Uhr statt.
Friedrich Zätzsch.

**Sonntag den 3. Juni
Alles nach
Dörstewitz
zur Fahnenweihe.
R.-C. „Brasil“.
Sonnabend Leuna.
p. v.**

Corbetha b. Delitz a/B.
Zum 1. großen Sommerfest
Sonnabend den 3. Juni laden ergebenst ein
die Jugend und Gastwirth Schmidt.

**Restaurant
z. Schützenhaus.**
Sonnabend den 3. Juni
Hühnchen und
Tauben-Auskegeln,
Abend-Unterhaltung,
wozu ergebenst einladet
B. Spahn.

Zur Zufriedenheit.
Heute Abend Salzknochen.

Zum alten Dessauer.
Heute Sonnabend Salzknochen.
H. Dettler'sches Lagerbier auf Eis.
W. Kühn.

Sommertheater im Livoli.
Direction: Oscar Drescher.
Sonnabend den 3. Juni 1894.
Unter Mitwirkung der Stadtapelle.
Zum zweiten Male.

Die Else vom Erlenhof.
Vollständig in 5 Akten von C. S. Staad.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Montag den 4. Juni 1894.
Auf allgemeiner Wunsch.
Zum zweiten Male.

Der Bureaukrat.
Lustspiel in 4 Akten von G. von Moser.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Städtische Pflicht-Feuerwehr.
Montag den 4. Juni er Umzug
sämmlicher Mannschaften in der städti-
schen Turnhalle.
Anreise pünktlich abends 8 1/2 Uhr.
Die Binden sind anzulegen.
Der Branddirector. Kops.

**Landwirthsch. Consum-Verein
e. G. m. b. H. Merseburg.**
Generalversammlung
Sonnabend den 3. Juni, nachmittags 3 Uhr,
im Livoli.

- 1) Bericht und Beschluß über den Tändler'schen
Konsumverkauf.
- 2) Bericht und Beschluß über Regelung der
Sapotheken.
- 3) Beschluß über die Tage zur Offenhaltung
des Geschäfts in dem Speicher an der
Weihenfelder Straße.
- 4) Bericht über Geschäftslage bis 1. April 1894
nach Bericht des vereidigten Bücherrevisors
Herrn Finster.
- 5) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 6) Geschäftliche Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Missionsfest.
Der Missions-Ges. Verein der Epheorie
Merseburg - Land feiert sein Jahresfest,
so Gott will, nächsten Sonntag den 3.
Juni, von 3 1/2 Uhr nachmittags an, in
Oberleuna. Die Festpredigt wird Herr
Missionar Schöma n n aus Eilbörtritz halten.
Zu diesem Feste ladet herzlich ein
der Vorstand.

Maurergesellen-Gesangverein
hält Sonntag den 3. Juni, von nach-
mittags 4 Uhr und abends 8 Uhr ab,
fein
Tänzchen
im Casino ab. Freunde und Gönner werden
hierdurch eingeladen.
Karten sind zu diesem Vergnügen nicht
ausgegeben.
Der Vorstand.

**Kranen- und Terbefasse
„Augusta“.**

Sonnabend den 3. d. M., nachmittags 4 Uhr,
Monatsconferenz in Wehlers Restauration.
Die Mitglieder werden dringend ersucht,
ihre Beiträge möglichst nur in dieser Con-
ferenz abzuführen, damit dem Kassiere nö-
thiger Zeitaufwand in seiner Beaufung er-
spart wird. Die Neuanten machen wir gleich-
zeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.
Der Vorstand.

Klein-Kayna.
Sonnabend den 3. Juni laden zum
Mädchenanzug
freundschaftlich ein
H. Häckel, die jungen Mädchen.
Gastwirth.

Mädchen für Stadt und Land für sofort
und später, eine alleinstehende Frau oder
älteres Mädchen zur Führung einer Bauern-
wirthschaft und einen tüchtigen Knecht zu
sofort sucht
W. Voigt, Oberbreitestraße 14.

Def.-Inspector, Feld- und Hofverwalter,
Volontaire, Scholaren, Brenner, Hofmeister,
Anfänger, Gärtner, Kutscher, Diener, Meisterrichte,
Schlichter, Schäfer, Köche, und Kaffaiterer,
Knechte sucht zu empfehle d. Landwirthsch. G.
Bureau v. Feldr. Grosse, Halle a/S.,
Leipziggasse 71.

Ein älteres erfahrene
Mädchen
wird zum 1. Juni gesucht
Weihenfelder Straße 27.

Ein junges Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag sofort gesucht
Görlitzer Straße 28.

Knecht-Gesuch!
Ein mit guten Kenntnissen versehenes Pferde-
knecht, welcher bestimmt Mädchen kann, wird
sofort gesucht.
Ankunft ertheilt der Kaufmann Herr Carl
Gerhardt, Breitestraße 1.

Ein kräftiges Schulmädchen
wird gesucht
Dom 6.

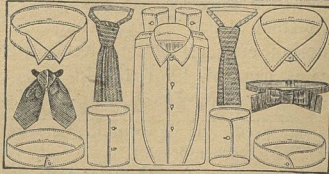
Der Ausverkauf meines Mueheln'schen Waarenlagers
 wird fortgesetzt für:
Damen-Kleiderstoffe und Damen-Sommer- und Frühjahrs-Confection.
Merseburg, Gntenplan 3. Otto Dobkowitz.

Adolf Schäfer, Merseburg,
 empfiehlt sein Lager in

Kleiderstoffen, Seide, Plüsch, Mousselines, Kattunen, Damentuchen, Sophabezugsstoffen, Gardinen, Tischdecken, Unterröcken, Schürzen.

Taschentücher, Shlipse, Cravatten.

Anfertigung von Wäsche aller Art.
 Anfertigung von Damen- und Kindermänteln.
 Anfertigung von Damen- und Kinderschürzen.



Adolf Schäfer, Merseburg,
 empfiehlt sein Lager in

Wäsche für Herren, Damen und Kinder, Leinen- u. Baumwollwaaren, Tischzeugen, Handtüchern, Inlettstoffen, Bettzeugen, Oberhemden, Kragen, Mäuschetten.

Betten und Bettfedern.

Anfertigung von Blousen, Unterröcken.
 Anfertigung v. Morgenröcken u. einf. Kleidern.
 Anfertigung von Betten und Ausstattungen.

Billige Preise.

Germanische Tischhandlung.

Früh auf Eis
 Schälisch u. Zander.
 Dillke, geräuchert
 Schälisch, Pfander,
 Kal und Kalquabben, Süßfleisch,
 ff. Matjes Heringe, Malta Kartoffeln.
 empfiehlt
W. Krämer.

Wildlederne Handschuhe, hirschlederne Hosen, echte Hamburger Federhosen
 in der Lederhandlung von
Max Plaut, kleine Ritterstraße 13.

Wie neu wird Jeder
 mit Wechels' Schmirgel-Öl- und Seife gewaschenen Stoff jeden Gewebes und Farbe, vorzüglich in 2 Pf. Bad, zu 40 Pf., nur bei
Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.

Dampfpreschine
 empfehlen v. Wille mit
 Mt. 7,50 ab Wert,
 8,50 bahntreier Merseburg.

Lütkendorfer Kohlenwerke, A. G.
Baumwollene, Haus-, Morgen- u. Kinderkleider, Haus- u. Küchenschürzen
 in gewaschenen Mustern, liefert in einzelnen Metern zu Fabrikpreisen.

A. Zwanzig, Zentersdorf (Oberlausitz),
 Preisliste und Muster frei.

Zum Weißnähen
 in und außer dem Hause empfiehlt sich
Marie Reichmüller,
 große Ritterstraße 9.

Feinste holländische Meerci-Grasbutter
 verendet täglich frisch in Polstücken von netto 9 Pfd. franco für Mt. 10,20 (Bac. 2124/5)
Jordan v. Stern, J. P. Cailisen.

Saure Sahne,
 ganz vorzüglich, empfiehlt
Fr. Schreiber's Conditorei.

Nähmaschinen
 werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.

Fliegen, Wanzen,
 Flöhe, etc. verlegt radikal der
 Infestenzent von **Hob. Goppe,** Halle a/S.
 Bad, a 15 u. 25 Pf., sowie Wanzentod
 in Fläsch. a 25 u. 50 Pf. edlt bei
Carl Herfurth, Weitestraße.

Elfenbein-Seife

mit der Schutzmarke „Elefant“ ist bekanntlich die vorzüglichste und billigste Seife für die Wäsche und alle Hausbedürfnisse. — Erste und alleinige Fabrikanten
Günther & Gaspner in Chemnitz. — In Städten
 à ca. 125 gr nur 10 Pf., 250 gr 20 Pf.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Ausverkauf

aller Sorten Stiefeln, Schuhe und Pantoffeln zum Fabrikpreis wird wegen Todesfall fortgesetzt.

Delgrube 3. E. Genthe, Delgrube 3.

Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen
 verwenden und bevorzugen den

ächten Brandt-Kaffee

von **Robert Brandt, Magdeburg,**
 als besten und billigsten Kaffee-Zusatz und Kaffee-Ersatz. — Derselbe ist zu haben in allen Colonialwaaren-Handlungen.



Sensen unter Garantie, Sichel u. Wetzesteine
 empfiehlt
Carl Baum.

Auch sind die beliebtesten Aachener Sensen wieder am Lager.
D. O.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich mit heutigem Tage
Gotthardtsstraße 28 ein

Blumengeschäft

verbunden mit
Kranz-, Bouquet- u. Makartbinderei
 eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich ehrenden Herrschaften in jeder Weise bei soliden Preisen durch saubere und geschmackvolle Arbeit zufrieden zu stellen.

Ergebenst

Richard Rockendorf,
 Kunst- und Handelsgärtner,
 Naumburger Straße.

Sieler's Restaurant,

Neumarkt.

Sonntag den 3. und Montag den 4. Juni
großes Preistegeln.

Loose à 50 Pf. sind im Locale zu haben. Verkauf von
Soosen bis Montag abends 8 Uhr.

Die Preisvertheilung findet Dienstag statt.

Tietze's Mueheln

ist anerkannt bestes Vertilgungsmittel aller Insekten, Fliegen etc. Acht zu haben in Beuteln à 10, 25 und 50 Pf. in Merseburg bei Herrn Paul Berger, Neumarkt-Drogerie. [7836]

Leinen- u. Gummimäpche
 in nur guter Qualität empfiehlt billig
A. Prall, Burgstraße.

Sensen,
 Feile Marken, von Mt. 2,50—6,50 unter Garantie, von Mt. 1,75 bis Mt. 7 das Stück,
Gerüste, Grabebäume, Sichel, Wechsfässer, Wechsfässer, Dangelhämmer, Dangelhämmer, Senfeschärfen, Senfeschärfen

billigt bei **Emil Pursche,** Neumarkt Nr. 11.

CACAO-VERO
 enthält, liefert besteher
 Cacao.
 in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
 Dresden

Sensen! Sensen!

Alles bewährte Marken, jedes Stück unter Garantie, von Mt. 1,75 bis Mt. 7 das Stück,
Gerüste, Grabebäume, Sichel, Wechsfässer, Wechsfässer, Dangelhämmer, Dangelhämmer, Senfeschärfen, Senfeschärfen, Wechsfässer, Wechsfässer, Streden.

alles in bekanntem guten Qualitäten, empfiehlt
Albert Bohrmann.

Stern eine Beilage.

unter Leitung des Herrn Director Uebelmann, übertragen worden. Prospekte können durch denselben kostenlos bezogen werden; der Eintritt in die Gesellschaft kann jeden Tag erfolgen. Die Einrichtung der Buchführung auf wissenschaftlicher Basis wird von dem genannten Institute ebenfalls besorgt. Der landwirthschaftl. Beamtens-Verein zu Halle a. S., welcher vor Kurzem sein 15jähriges Bestehen feierte, besaß bis zum Ende der Saison für landwirthschaftliche Buchführung, Neben- und Gutsverwalter-Beschäftigten etc., auch mit Stellen-Nachweis für landwirthschaftl. Beamte.

Vermischtes.

* (Zur Choleraepidemie) wird vom Donnerstag aus Barichau gemeldet: In den letzten Tagen sind in Barichau aus amtlicher Mitteilung 10 Erkrankungen an Cholera und 6 Todesfälle, im Gouvernement Barichau 5 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Stadt und Kreis Rios 21 Erkrankungen und 17 Todesfälle, in der Stadt Malana 25 Erkrankungen und 15 Todesfälle gemeldet worden.

(Der Typhus) ist unter den Mannschaften des in Angermünde garnirten 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 64 angebrochen. Die Zahl der Erkrankungen beträgt nach der „Berliner Zeitung“ über 100 und steigt fortwährend. Todesfälle sind bereits vorgekommen. Zur Aufnahme der Kranken sind Baracken errichtet worden.

* (Zusammenstoß) In Spandau fand, wie der „Anzeiger für das Havelland“ meldet, am Mittwoch nachmittags 2 Uhr auf dem Hamburger Bahnhof ein Zusammenstoß zwisch. einem Personenzuge und einem von Berlin kommenden Güterzuge. Die Maschinen und mehrere Wagen wurden stark beschädigt. Drei Personen vom Fahrpersonal wurden schwer verletzt, zwei der Passagiere.

* (Ein zweifelh. Eisenbahnunglück) hat sich am Mittwoch Abend um 8 1/2 Uhr in Spandau zwischen dem Bahnhof und Charlottenburg bei Hufe C ereignet. Der Köln-Berliner Schnellzug, der um 1/2 Uhr 10 Min. in Charlottenburg hält, ist entgleist. Zwei Beamte und mehrere Reisende sind verletzt, zum Glück alle nur leicht. Der Zug war infolge des ersten Unfalls in Spandau aufgehalten, da der Verkehr von nach Charlottenburg zum 50. Zehnten Geleise gestillt werden konnte. Das Publikum, das die Stadtbahn von Spandau aus benutzen wollte, erhielt die Erlaubnis, den Schnellzug zu besteigen, da ein Stadtbahnzug nicht abgehen werden konnte. Die Folge war, daß der Schnellzug bis auf den letzten Wag. besetzt war.

* (Eisenbahnunglück.) In Pine Grove, Pennsylvania, kam ein Zug der Baltimore- und Ohio-Gesellschaft gegen einen etwa 50 Fuß hohen Felsblock, der von einem Abhang auf die Bahnhöhle herabgefallen war. Die Lokomotive, der Schienenwagen und drei Gepäckwagen wurden zertrümmert. Der Lokomotivführer wurde durch Verfallmüde, den Heiser nach wie als verfallen. Schlimm und ein Expreßzuge wurde tödtlich verletzt.

* (Eisenbahnunglück.) Die Spinnerer der Wälder Veruch in Brandenburg ist gestern völlig zerstört. Der Director und der Spinnmeister erlitten bei den Rettungsarbeiten.

* (Ein nordamerikanischer General wegen Todtschlags verhaftet.) Der General der Vereinigten Staaten-Armee, John Weston aus Kalifornien, wurde in London von drei Mannschaften verhaftet. Es entstand ein Handgemenge, wobei der General dem Mannschaften Bruton die Augen ausstach und die Hände des Mannschaften Bruton schnitt. Der Mannschaften Bruton wurde darauf, während General Weston wegen Todtschlags verhaftet wurde.

* (Mannung.) Bei dem großen Bierereuen in Fontainebleau am 28. Mai war das Bier des Bieres-Comitês Renaud vor einem Hirschenjäger seinen Reiter ab, der sich den Schädel brach und weggetragen wurde, wobei ein Gendarmier-Unteroffizier getödtet wurde, wurden in der Nacht zum Dienstag zwei für die sardinische Provinz Sassari sehr gefährliche Verbrecher verhaftet.

* (Ueberschuldung.) Der Herr von Senneker teilt die Nachricht ein, daß in Folge einer großen Mißwirtschaft, Schwemmung die Wälderbrücke der Canada-Pacificbahn und zahlreiche kleinere Brücken eingestürzt sind.

* (Der Tod durch Verdürstern) starb in Afrika der Führer der Schuttruppe gehobene Max von Duxow, dessen schon früher im Zusammenhang mit der Herdigung der deutschen Kolonie Nord durch die Wilhoits Erziehung getödtet wurde. Von Duxow, der sich im Redutencorps des Groß-Nachrichters, trat jedoch nach ein Grenadier in das vierte Garde-Regiment ein. Später fand er unter dem Major von François in Südwestafrika, hatte alle Fähigkeiten über übertragen und war sehr beliebt. Vor der Herdigung Nord wurde er auf dem Landwirthschaftl. Hermann, mit ihm in der Nacht zum 5. November entließ, nachdem die Umhüllung der Wilhoits gemeldet worden war. Die Nachricht von seinem Tode ist der Mutter in einem Angramm, den 28. April 1894 batizien Schreiben zugegangen.

* (Von einem Meßtag verwendet.) Ein sehr verdienstlicher Gutsbesitzer schickte jüngst auf dem Lande einen Kapitän Meßtag waidmänn. Als er das Thier abfangen wollte, verlor er ihm daselbst einen so starken Stoß gegen den Unterleib, daß das Geseh in die Bauchwand eindrang und der Schäge wegen der erlittenen schweren Verletzung Aufnahme in einer Klinik finden mußte.

* (Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal der Rhein-Provinz) soll nach dem Beschlusse der Provinzial-Landtage auf dem deutschen Feld in Koblenz nach den Entwürfen des Bildhauers Hundrieser und des Architekten Bruno Schmitz ausgeführt werden. Die auf 1020000 Mark berechneten Gesamtkosten werden bewilligt.

* (Ein eigenartiges Eisenbahnunglück) wird über Stuttgart gemeldet: In Gingen im württembergischen Donaueschingen ist in der Nacht zum Donnerstag die Verbindung einer Lokomotive mit dem Zuge, Lokomotivführer und seiner Führer, wobei dem Lokomotivführer die nachfolgenden Wagen beide Wägen abgefahren wurden. Die fahrerlose Maschine raste 12 Minuten lang davon, durch Geringsten den Berg hinauf bis Anspitzen, wo sie auf einen Güterzug aufstieß und den hinten stehenden Wagendrücker tödtete.

* (Der bei dem Brandunglück in Weinger-Bogen) vermißte 74jährige Mann ist als verstoßene Leiche unter den Trümmern des Holzgebäudes gefunden worden.

* (Mord an einem Gelehrten) Der Mörder der deutschen Volkswirthschaftler in London, Georg Schmiedel, ist bereits verhaftet worden. Er hatte kein Geld bei sich und gestand, daß er vor Hunger fast umkomme. Außer der Theilnahme an der Ermordung der Frau Reich wurde auch die Anklage des Selbstmordversuches gegen ihn

erhoben. Dieser ist in England noch immer straflos. Zur Verurteilung kommt es freilich nie, da die Geschorenen stets den Wahrspruch abgegeben, daß die That in einem Anfall von Irrsinn begangen worden sei.

(Unter den heftigsten Vergiftungserscheinungen) erkrankten drei Kinder einer Familie, die auf einer Wiese Blumen gepflückt und hierbei Narkotische des giftigen Sahnensatz in den Mund genommen und gegessen hatten. Zwei der Kinder starben schon nach wenigen Stunden unter großen Schmerzen. Auch das dritte Kind schwebte nach am Tage darauf in Lebensgefahr, und es ist fraglich, ob es am Leben erhalten werden kann.

* (Der Diamantendiebstahl in Salamanca) (Sollte nach dem vorigen Besuche auf dem Gänge von Galas nach Paris für 180000 Fr. Edelsteine gestohlen worden, ist lebend in Amsterdam eingetroffen. Die Diebe, allen Anschein nach drei Engländer, hatten sich zur Verführung des Raubes eines Veräbnungsmittels bedient, das sie dem Bestohlenen am Seehafen in Galas während eines unbedachten Moments in eine Tasse Fleischsuppe geschüttelt hatten.

* (Ueberschuldungen) sind in Kalu in Nordbosten des Reichs abg. vorgekommen. Bei Carl-Kurir führte ein Abgang in den Fuß und bildete einen Damm. Als dieser später brach, trug sich die ungenügende Wasserwehr über die Ebene. Ganze Dörfer wurden weggeschwemmt. Es sollen 200 Menschenleben zu Grunde gegangen sein.

* (Uebliche Streitigkeiten) in der mexicanischen Bergarbeiter liegen eine Reihe von Einzelmeldungen vor, welche erkennen lassen, wie zahlreich die vorgekommenen Verbrechen gewesen sind, und wie unklar die Lage dort noch ist. Bei Colorado drangen 200 fremde Bergarbeiter in die Arbeiter der Colorado-Mine. Sie erloschen den Obermärdern und ergriffen darauf die Flucht. Ein Arbeiter wurde hand man eine Leiche. Sie trug die Spuren höchstschwerer Mißhandlungen. — In Cripple Creek, Colorado, wo die Streifer 11 Vergleiche eingingen, indem sie ein Centner Sprengpulver in den Schacht hinunterließen, drohen die Arbeiter, ihre Gefangenen zu tödten, wenn der Gieß-Schiff nicht freigegeben wird. Der Sheriff hat darauf drei Verurtheilte aus der Haft entlassen. Ingegen gaben die Streifer drei von ihren Gefangenen, u. a. den Director der Strong-Grube frei.

* (Das Testament eines Geizhalses.) Im Wiener Bezirk Haidplatz starb jüngst ein 74jähriger Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von 40000 fl. hinterließ, wovon er 37000 fl. der Wiener Fideicommissar vermachte. Die Zinsen dieser Summe sollen alljährlich an sieben brave Findlinge, die Findlinge, als Stipendien vertheilt werden, und die Stiftung soll nach dem Tode den Namen „Adwig Schwab-Stiftung“ tragen. Das übrige Geld bestimmte Schwab zu kleineren Regalen. Schwab war ein Mann, Namens Schwab, welcher bei sein Leben lang hinterließ gepahrt hatte und ein Vermögen von

Ergänzung der früheren Mittheilungen hierüber berichtet, im wesentlichen in leichterem Helm (Befehle aus Aluminium), Knochenschmelze und Schwefelkohle aus Aluminium, leichteren Eisenblech, sowie leichterem Mantel, indem aus diesem das überflüssige Luch in der Weite und das Rückenstück entfernt ist. Der Wasserrost ist statt des festen, hohen Kragens, welcher den Hals des Mannes sehr benagt und beim Aufsteigen mit Gewalt hoch gehoben werden mußte, mit einem Kappkrage, ähnlich wie an der Sitzecke und Spalten-Artikeln, versehen worden. Der Unterschied gegen den Steifkragen ist gar nicht auffällig, nur ist der hintere Theil des Krages zum Grundrind des Rückens und nicht von dessen Tuche. In der Mann vom Krage ist er nicht, so kann der Krage hochgehoben werden, um den Hals zu schützen. Des weiteren soll beachtlich sein, die Anordnung zu vergrößern. Die Gesamt-Erleichterung dürfte hierdurch 2 Kilo betragen. Sodann erhalten die Leute statt des bisherigen Galtendes ein solches aus wollenen Tretstoff, an welches die Galtensende angehängt wird. Letztere dürfte hierdurch einen besseren Sitz erhalten. Die Drillschöße, welche jetzt im Tornister mitgeführt wird, soll durch eine leichte Unterhose aus Calico ersetzt werden. Wenn nun noch durch theilweisen Fortfall

von Schanzzeug, als: kleiner Spaten, Kreuzhade und Peil, eine weitere Erleichterung des Mannes bis zu 6 Kilo erreicht wird, so kommt dies nur bei einzelnen Leuten in Betracht, welche die geringe Anzahl von Kreuzhaden und Peilen tragen, etwas mehr indessen beim Fortfall einer größeren Anzahl kleiner Spaten.

Börsen-Berichte.

Salle, 31. Mai.
 Preise mit Ausschluß der Wallergerbühr für 1000 kg netto.
 Weizen, rubig, 120-134 Mt., feinsten märkischer über
 Noth, Bauweizen 120-126 Mt., feinsten milder bis
 135 Mt.
 Roggen, rubig, 114-119 Mt.
 Gerste, Braun-, ohne Handel, Futter- 98-115 Mt.
 Hafer, rubig, 143-160 Mt.
 Mais, amerikanischer Misch, 108-110 Mt. Donau-
 mais 102-108 Mt., feinsten kleinfrüher Cinqcentinos
 bis 130 Mt.
 Raps — Mt. Rüben — Mt. Erbsen
 ohne Handel.

Preise für 100 kg netto.
 Rammel, einshl. Erd, 57-58,00 Mt. Stärke,
 einshl. Feib, fette, Galische dr. Weizen 33,50 Mt.,
 nach Qualität bezahlt. Maisstärke, einshl. Feib, 31,00
 bis 32,00 Mt. Binsen — Mt., Bohnen — Mt.
 Kleiearten: — Mohn, blau — Mt.
 Futterartikelfabrik. Futtermehl 11,50-12,00 Mt.
 Roggenmehl 9,00 bis 9,25 Mt. Weizenmehl
 8,50-8,75 Mt. Weizenartikelfabrik 8,50-8,75 Mt.
 Ralsfeime, helle, 11,00-11,50 Mt., dunkle 9,50-10,00
 Mt. Delfanden 11,75 bis 12,25 Mt.
 Petrolum 20,00 Mt. Solaröl 0,825/309 11,50 Mt.
 Spiritus, 10,000 Liter-Preis, fest, Kartoffel-
 mit 50 Mt. Verbrauchsabgabe — Mt., mit 70 Mt. Ver-
 brauchsabgabe 29,90 Mt., Rüben — Mt.

Platzer, Lehrer, Deante u. empf. aller Orten den
 vorz. Golland. Tabak bei W. Becker in Seelen a. Harz
 10 Pfd. lose im Beutel 8 Mt. loco. (actio 7861/9a.)

Anzeigen.
 Für diesen Theil übernimmt die Redaction
 den Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kriden- und Familien-Nachrichten:
 Sonntag den 3. Juni 1894 verleben:
Donkische, 7 Uhr: Diacomus Wilborn.
 10 Uhr: Saperint. Martinus.
Vormittags 11 1/2 Uhr Kinder Gottes-
dienst Saperintend. Martinus.
Endstunde, 10 Uhr: Diac. Schollmeyer.
 2 Uhr: Diac. Wilborn.
 Im Anschluß an den Vormittags-Gottes-
 dienst Predigt und Abendmahl. Diacomus
 Schollmeyer. **Anmeldung.**
11 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst. Pastor
 Werber.
Demerzische Kirche 10 Uhr: Candidat Otto
 Altenburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Julius.
 Nach dem Gottesdienst Beichte und Abend-
 mahl.
Vormittags 11 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst.
Paulinische Kirche. Sonntag den 3.
 Juni ist 9 Uhr früh Hochamt und Predigt,
 2 Uhr nachmittags eine Andacht.
Sonntag abends 8 Uhr Junglings-
verein.

Statt besonderer Meldung.
 Gestern Abend 6 Uhr entsetzte sanft
 nach längeren Leiden meine liebe Frau,
 unsere gute Mutter, Schwiegermutter,
 Schwester und Schwägerin
Emma Wiegand
 geb. Schaaf.
 Um stille Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
 Merseburg, den 1. Juni 1894.
 Die Beerdigung findet Sonntag Nach-
 mittags 4 Uhr vom Trauerhause, No-
 wert Nr. 8, aus statt.

Todes-Anzeige.
 Heute früh 3 Uhr ist unser lieber,
 herzenguter Vater, der Gutsbesitzer
 und langjährige Gemeindevorsteher
Johann Gottlieb Kunth
 im 68. Lebensjahre sanft entschlafen,
 was wir mit der Bitte um stille Theil-
 nahme guten Bekannten und Verwandten
 tiefbetriibt anzeigen.
 Körbisberg, Merseburg, Krautlaubdorf,
 den 1. Mai 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung wird Sonnabend
 den 2. Juni d. J., 4 Uhr nachmittags,
 stattfinden.

Todes-Anzeige.
 Donnerstags Abend 11 Uhr starb nach
 kurzem, schwerem Krankenlager mein lieber
 Mann, unser guter, sorgsamer Vater, Bruder
 und Schwager, der Schuhmachermeister und
 Handelsmann **Wilhelm Köchel** in seinem
 60. Lebensjahre.
 Dies zeigen tiefbetriibt an mit der Bitte
 um stille Theilnahme
die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags
 3 Uhr vom Trauerhause Hälterstr. 22 aus statt.
 Gestern früh um 7 Uhr starb nach kurzem
 Leiden unser lieber Sohn **Hans** im Alter
 von 4 Wochen, was Freunden und Bekannten
 tiefbetriibt anzeigen.
 Die trauernden Eltern
Wag Müller u. Frau.
 Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags
 5 Uhr vom Trauerhause Landstr. Straße 15
 aus statt.

Für die vielen Beweise liebevoller Theil-
 nahme beim Begräbniß unserer guten Mutter
 sagen wir herzlich unsern innigsten Dank.
 Merseburg, den 31. Mai 1894.
Familien K. und G. Scholler.
 Für die vielen Beweise der Liebe und
 Theilnahme bei dem Tode unseres lieben
 Kindes sagen wir unsern aufrichtigsten Dank
G. Witz und Familie.

Königlich preussische Lotterie.
 Die von den Spielern der verlosenen
 Lotterie nicht abgehobene Loose (jedoch nur
 in 1/4 Abtheilungen bestehend) à 1050 Mark
 werden von heute ab weiter verkauft.
Der Königliche Lotterie-Einnehmer.
 Schröder.

Obstverpachtung.
 Der Garten- u. Feuerzweignutzung
 in den Plantagen des Rittergutes
Kriegstedt b. Langsdorf wird Frei-
 tag den 8. Juni, vormittags 10 Uhr, meist-
 bietend und gegen Baarzahlung verpachtet.
Einmündelamt Schenk-Unter-Kriegstedt.

Wiesen-Verpachtung.
 Die der Gemeinde **Reusa u. Ockenbor-**
 gersche Wiese in der Reuschaaner Aue, 1
 Morg. 111 Rthl. haltend, soll
Mittwoch den 6. Juni,
nachmittags 6 Uhr,
 im Gasthause des hiesigen öffentlichen
 Meistbietend gegen gleich baare Bezahlung ver-
 pachtet werden. **Der Gemeindevorstand.**

Zwangsversteigerung.
 Montag den 4. d. M., vor-
 mittags 10 Uhr, versteigere ich in
Spretau
45 000 Stück Dachsteine
 gegen Baarzahlung.
 Verkaufsort: Engel'scher Gast-
 hof in Spretau.
 Versteigerung, den 1. Juni 1894.
Tauschitz, Gerichtsvollzieher.

Weil nicht **Jachmann** verk. meine in
 sehr gt. **Wahlzeile**, 1 Stb. von e. gr. Stadt
 in Prov. Sachsen gel.
Wahl- und Schneidemühle
 mit regelm. ansh. Quell- u. Schotwasser
 für 2 Gänge, tägl. Leistung 18-20 Sad, mit
 maßl. Geh., einshl. Zw. mit 34 Morg. Pacht-
 geld für 42 000 Mt. — ohne Feld
für 36 000 Mt.
 bei 9-15 000 Mt. Anz. **Rück d.**
 (Mag. a. 1541). **Carl Brinck, Dessau**

Häuser-Verkauf.
 Ein größeres herrschaftliches Wohnhaus,
 beste Wohnlage, 2 Fronten, welches ich auch
 zu jedem Geschäft eignen würde; ein Haus-
 grundstück mit Eichenpark, großen Hof-
 garten, kleine Nebengebäude, in welchem ein
 florirender Geschäft mit Victualien-Handlung
 betrieben wird, in verkehrsreicher Straße ge-
 legen, und ein Hausgrundstück mit schönem
 Hof, etwas Garten, Nebengebäude und Wasche-
 stelle, im neuen Stadttheil gelegen, sind unter
 günstigen Bedingungen sehr preiswerth zu
 verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mobilien-Nachlaß-Auktion.
 Sonnabend den 2. Juni cr.,
 von vormittags 9 Uhr an,
 versteigere ich im **Casino** v. d. Sirgistorf
 2 Sophas, 1 Waschtisch, Kleiderkränze,
 Kommoden, Spiegel, Wanduhren, 2 Tisch-
 uhren, div. Tische, Stühle, Bettstellen, Feder-
 betten, 1 Nachtschiff, 1 Kinderwagen, 1 Gespann-
 tag, 1 Wollschrank, div. Wäschegegenstände, Porzellan-
 Geschäben, Saub- und Ständergeräthe, Damen-
 Kleidungsstücke, Waagen, ca. 40 Stk. div. Vogel-
 fauher, 1 Nanarienecke mit 1 Hahn und 3
 Weibchen, 4 echte **Andersberger Kanari-**
en, sowie außerdem 1 Partie **Reis-**
stoffe, Umhänge, Zämme, Hemdenbarchent,
 Bettzeuge, Schürzen u. dergl. mehr meiste-
 bietend gegen Baarzahlung.
 Merseburg, den 29. Mai 1894.
Carl Rindfleisch,
 vereid. Auktions-Comm. u. Gerichts-Exztor.

Bäckerei-Verkauf.
 Eine gutgehende Bäckerei ist sofort zu ver-
 kaufen oder zu verpachten. Die Bekernahme
 kann sehr leicht erfolgen. Näheres bei
Ed. Jachmann, Wälsertstraße 10.

Hotel-Verkauf.
 In einer sehr lebhaften, schön gelegenen Klei-
 nen Stadt ist das erste sehr rentable Hotel ver-
 käuflich. Dasselbe bietet bei einem jährl. Umsatze
 von 42 000 Mt. eine **hochstehende Glanz-**
schmuck Anstalt erbtht **Fr. Krüger,**
Alte Straße h. Harum (Fr. Danneberg).

Alte Bruchsteine
 sind zu verkaufen **Markt 23**
Ein fast neuer Kessel
 ist zu verkaufen **Kölschen Nr. 49.**
Wohnhaus, großer Hofraum,
 einwas. Garten, zu
 verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein getrauchtes Pianino
 gut erhaltenes
 wird zu kaufen gesucht. Best. Offerten unter
 Nr. 100 in der Exped. d. Bl. erbeten.
Zwei große Käsefische
 (Borg) zu verkaufen
Globigauer Straße 31.

Zwei große Käsefische
 stehen zum Verkauf
Neumarkt Nr. 53.
Ein Jagdhund zu verkaufen
 bei **Gustav Sperling,**
Ricaastraße.

Ein brauchbares Arbeits-
 Pferd steht zu verkaufen
Weißenheller Str. 24.
Eine Kuh mit dem Kalbe
 steht zu verkaufen
Treblich Nr. 28.

4 bis 5000 Mark
 sind auf sichere Hypothek zum 4 1/2 % Zinsen aus-
 zuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.
2700 Mark
 auf sichere Hypothek zum 1. Juli zu verlei-
 hen. Off. n. A. V. i. d. Exped. d. Bl. niederzulegen.

Wohnungs-Vermiethung.
 Die Wohnung des **Gummalld-Overseers**
Herrn Dr. Wollschlaeger in meinem Hause
Waldstraße Nr. 20
 ist sofort zu vermieten und d. 1. October
 d. J. zu beziehen.
R. Nürnberg.
 Ein freundl. Logis für 120 Mt. per anno
 per 1. Juli oder sofort an ruhige Leute zu
 vermieten
Johannstr. 16.
 Wegzugs halber ist ein kleines Logis sofort
 oder 1. Juli zu vermieten
Schmalstraße 21.
 Freundl. Wohnung, 1 Etage, an einzelne
 Dame oder Herrn zum 1. Juli zu vermieten
 an der **Stadtkirche Nr. 1.**
 Eine Wohnung ist zu vermieten und 1
 Juli zu beziehen
Krausenstraße 8.

Freundl. möblirtes Zimmer
 sofort zu vermieten **Wannenr. 1, 2. Etage.**
Möbl. Zimmer in der N. d. Wandeischen
 Fabrik gesucht. Off. unter
W. S. a. d. Exped. d. Bl. erbeten.
Möblirtes Zimmer mit Schlafstube
 ist zu vermieten
Müllerstraße 8, 1. Etage.

Ein freundlich **möblirtes Zimmer**
 mit Schlafcabinet ist an einen Herrn zu ver-
 mieten
Gothardstraße Nr. 7
 Eine gut **möblirte Stube** nebst
 Schlafkammer zu vermieten
Sieckenstraße Nr. 4.
Eine möblirte Wohnung
 ist zu vermieten
Karlstraße 19, eine Treppe.

Eine freundliche Schlafstube
 (auf Wunsch mit Koch) offen
Bahnstraße 4.

Herrschafliche Wohnung
 mit Balkon oder Garten von hohem Niveau
 zum 1. October d. J. gelüth. Offerten mit
 Preisangaben unter **G. 10** an die Exped. d. Bl.
 erbeten.
 Zum nächsten 1. October oder 1. Januar
 wird eine Wohnung von 2 Zimmern 2 Kammern,
 Küche und sonstigen Zubehör in einem ruhigen
 Hause zu mieten gesucht. Offerten mit Preis-
 angeben unter **Nr. 25** an die Exped. d. Bl.
 erbeten.

Wäsche zum Waschen und Plätten
 wird angenommen von
Frau Hellmann, gr. Elsterstr. 10.
 Auch werden noch ein Paar **Wäschen**
 zum Waschen außer dem Hause angenommen.

Reisfuttermehl.
 von **Nr. 9,** — pr. 50 Ko. an, an wazgowskows.
G. & O. Lüders, Dampfriesmühle,
Hamburg.

Butterpulver von **Kob. Goype,**
 erleichtert d. Buttern, vermehrt d. Ausbeute,
 Dose à 25 u. 50 Pfg., echt bei
Carl Herforth, Breitestraße.

Aspeten!
 Naturcellaspeten von 10 Pfg. an,
 Goldaspeten " 20 "
 Glanzaspeten " 30 "
 in den schönsten neuen Farben.
 Musterkarten überallhin franko.
Gebührer Ziegler, Wenden
 in Weiskirchen.

Als geübte Schneiderin
 empfiehlt sich in und außer dem Hause
E. Neutzsch Wundberg 7.

Sandersheimer
Sanitätskaffe.
Getragene Kleidungsstücke,
 Betten, Möbel, Wäsche n. dgl. m.
 kauft **H. Apelt, Delgrube 4.**

Echt französische
Sensen
 giebt billig ab nun damit zu räumen
J. H. Eibe, Klempnermeister,
Schmalstraße 20.

Achtung!
 Kommt, fehel und flauet.
 Habe heute einen 6 jährigen
 Brauen geschlacht. Nur
 hochfein.
R. Kolbe, Wittwe,
Kopfschlächterei.

Gasäther
 für Gas selbst erzeugende Lampen, **Motoren-**
benzin und **Benzin** zum Fleckenreinigen
 liefert zu billigen Preisen
Halle a/S. M. Wallatost.

Die besten Speisefarbstoffe
 sind die besten Vieren, zu haben bei
K. Löschigk, Sand 1.
Als Schneiderin
 für Damen- und Kinderarbeiten in und
 außer dem Hause empfiehlt sich
Paula Schmidt, Winkel 4.
Einkommenssteuer-
Reklamations-Formulare
 sind stets auf Lager in der Buchdruckerei von
Th. Kössner, Delgrube 5.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Herkunfts-
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 106.

Sonnabend den 2. Juni.

1894.

Für den Monat Juni werden Abonnements
auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen
Postanstalten, Postbüros, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Sessionsschluss.

Endlich ist denn auch die diesjährige Sitzung des preussischen Landtags zu Ende gegangen; aber Ende gut, Alles gut, kann man von ihr nicht sagen. Als die Session, die erste des neugewählten Abgeordnetenhauses begann, konnte man glauben, die beiden Häuser, in denen die konservativen Parteien die führende Rolle spielten, würden sich zu ungeahnten Thaten aufschwingen. Im Herrenhause wie im Abgeordnetenhause wurde der Kampf gegen den russischen Handelsvertrag mit Interpellationen, dort derjenigen des Frhr. v. Mantuffel, hier der des Abg. von Kröcher eröffnet. Aber weder Regierung noch Reichstag bezeugten Neigung, sich durch die preussischen Parlamente imponieren zu lassen und damit war der Thatenkraft haben wie drüben die treibende Kraft entzogen. Die beste Kritik des weiteren Verlaufs der Session hat unlängst der Abg. v. Kröcher gegeben, als er den Entschluss der Konservativen, die Landwirtschaftskammern auf Grund eines Compromisses mit den Nationalliberalen zu Stande zu bringen, damit rechtsichtig, man habe doch nicht mit dem zu spät zu Stande gekommenen Gut in der linken und dem abgelehnten Statutgesetz in der rechten Tasche sich den Wählern vorstellen können. Man scheute sich eben, mit leeren Händen nach Hause zu kommen. Nun, viel voller sind die Hände nun auch nicht geworden. Vorläufig steht so viel fest, daß die Landwirtschaftskammern eine neue Steuer für die angeblich so überbürdeten Landwirtschaft bedeuten und dazu eine burokratische Maschine, von deren Leistungen zur Zeit Niemand eine Ahnung hat. Daß das Synodalgesetz — und zwar dieses zur Abwechslung mit Hilfe des Centrums und gegen die Mehrheit der Evangelischen — zu Stande gekommen ist, wird, von den Süder'schen Kreisen abgesehen, im Lande keine besondere Freude verursachen. Man hat so ziemlich überall das Gefühl, daß die freie Bewegung, welche das Gesetz der kirchlichen Gesetzgebung gestattet, nicht dem religiösen Frieden, sondern der Herrschaft einer streitlustigen Klerlei zu Gute kommen wird. Die eigentliche That in dieser Session war die Ablehnung der Kanalvorlage durch die geärgerten Agrarier. Hatten die Industriellen des Westens im Reichstage den Handelsvertrag mit Rußland gegen die Agrarier zu Stande gebracht und die Aufhebung der Staffeltarife erzwingen, so rächten sich die Agrarier, indem sie nun ihrerseits der Industrie „in die Suppe spuckten“, wie Fürst Bismarck sich ausgedrückt hat, und unter finanziellen Vorwänden den Kanal Dortmund-Meinheimen zu Falle brachten, wobei ein Theil des Centrums, der aussichtslos Sonderwünsche verfolgte, ihnen freundschaftlich zu Hülfe war. Hinterher mußte man es noch als einen besonderen Glücksfall rühmen, daß der Elbe-Elbe-Kanal Gnade vor den Augen der Agrarier gefunden hat. Auf der anderen Seite hat das Herrenhaus, welches in der ganzen Session wenig über ein Duzend Amendements gehalten hat, seiner Verstimmung über den Lauf der Dinge dadurch Ausdruck gegeben, daß es gegenüber dem Gesetzentwurf betr. die Pfändbarkeit von Eisenbahnen, der die Entwicklung des Kleinbahnwesens fördern sollte, einen regelrechten parlamentarischen Streik in Scene setzte. Die Commission hat sich einfach geweigert, die Vorlage durchzubearbeiten. — Will man aus dem Verlauf der parlamentarischen Campaigne einen Schluß auf die Zukunft ziehen, so muß man sagen: Reactionäre Thaten würden die

konserativen Parteien, die im Abgeordnetenhause über 200 Mitglieder zählen, nun dann vollführen, wenn die Regierung ihnen dazu die Hand bietet. Eine feste Gruppierung der Parteien zur Durchführung praktischer Gedanken sieht nicht in Aussicht. Es giebt immer nur Mehrheiten ad hoc, bald aus den Deutschkonservativen und dem Centrum, bald aus Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen bestehend; aber dauernd ist hier nur der Wechsel. Hier und da sieht man sich immer noch nach einem Wiederanleben des alten Kartells; aber in Fragen der positiven Gesetzgebung werden sich die Volkskonservativen mit den Nationalliberalen nur in Ausnahmefällen zusammenfinden. Die Folge dieser Zerlegung der Parteien ist die Schwächung des Parlamentarismus und die Uebernahme der Regierung und die Regierung hat bisher wenigstens seine Neigung gezeigt, einer konservativ-liberalen Coalition zu Willen zu sein.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichische Proklamelle wurde vom Abgeordnetenhause am Donnerstag in zweiter Lesung angenommen, nachdem die beiden Minoritätsanträge abgelehnt worden waren, wonach die vorläufige Beschlagnehmung von Druckschriften auf bestimmte strafbare Handlungen beschränkt und der Zeitungsstempel aufgehoben werden soll. — Das Schicksal der ungarischen Ehegesetzgebung ist noch immer unentschieden. Am Mittwoch hatte Ministerpräsident Weterke bei dem Kaiser abermals eine zweistündige Audienz. Doch ist auch in dieser noch keine endgültige Entscheidung getroffen worden.

Frankreich. Die Kabinettsbildung ist durch die Bemühungen Dupuy's in der That zu einem vorläufigen Ergebnis gekommen. Das neue Kabinet ist wie folgt zusammengesetzt: Dupuy Präsident, Fumeres und Katus. Gurin Minist.

nahme dieses russischen Anarchisten ersucht. Die Anklage lautet auf „Zerstörung von Gebäuden, Anfertigung und Aufbewahrung explosibler Stoffe, Mordversuch und versuchter Anschlag auf die Sicherheit Belgiens“. Die verhafteten deutschen und belgischen Anarchisten haben bereits Vertheidiger genommen.

Italien. Ueber die italienischen Finanzpläne hat die Deputirtenkammer am Mittwoch die Generaldebatte zu Ende geführt. Der Abschluß der Discussion bildete eine zusammenfassende Rede des Finanzministers Sonnino, in welcher er nochmals eingehend die Gründe für seine Finanzmaßnahmen auseinandersetzte. Er erachtete es als eine zwingende Nothwendigkeit, angesichts der vorhandenen Finanzlage weitreichende Einnahmeverbesserungen vorzunehmen, da auf andere Weise nach seiner Meinung das Gleichgewicht im Budget nicht zu erreichen ist. Am Schluß seiner Ausführungen leugnete der Finanzminister, daß die Steuerkraft des Landes erschöpft sei, gerade in Italien habe der Export zugenommen, und so die Handelsbilanz sich gebessert. Der Vortheil, welcher sich für den Staatscredit und den Credit des ganzen Landes aus der Annahme der vorgeschlagenen Finanzmaßnahmen ergeben werde, würde weit größer sein als die Last der aufzuerlegenden Steuern. Die Regierung mache Ersparnisse von über 50 Millionen Francs, von denen die einen bereits realisiert seien, die anderen durch die verlangten administrativen Vollmachten realisiert würden. Endlich erklärte der Minister, sein Ideal sei, für den Augenblick das wirkliche Gleichgewicht im Budget von 1895/96 zu erreichen. Wenn die vorgeschlagenen Finanzmaßnahmen nicht angenommen würden, so würde man das ganze Werk um ein Jahr verzögern und wahrscheinlich würde man dann überhaupt nicht mehr im Stande sein, dasselbe durchzuführen. Der Ernst der Lage fordere eine starke Anspannung. Er habe das Bewußtsein, seine Pflicht gethan zu haben, indem er die ganze Wahrheit sage. Die Aufgabe, Italien vor dem wirtschaftlichen und finanziellen Ruin zu bewahren, falle jetzt der Kammer zu, welche ihr Votum gewissenhaft und muthig abgeben müsse. Dessen möge die Kammer eingedenk sein! — Forts. reichte folgende Tagesordnung ein: „Die Kammer erkennt die Nothwendigkeit an, die finanziellen Bedürfnisse auch durch neue Steuern zu befriedigen und geht zur Spezialdebatte über.“ Eine weitere von Zanardelli eingebrachte Tagesordnung lautet: „Die Kammer genehmigt nicht das Finanzprogramm der Regierung, da sie der Ansicht ist, daß das Gleichgewicht des Budgets durch geringere Steuern und größere Ersparnisse hergestellt werden müsse.“ — Ein neues Bombenattentat wird aus Rom gemeldet. Mittwoch Abend 10 1/2 Uhr explodirte mit starker Detonation eine Bombe auf einer Fensterbrüstung im Erdgeschoß eines Seitenflügels des Justizministeriums, ohne erheblichen Schaden anzurichten. Menschen sind nicht verletzt. Eine zweite Bombenexplosion hat am demselben Abend fast zu gleicher Zeit an dem Kriegsministerium stattgefunden, glücklicherweise auch ohne erheblichen Schaden anzurichten der Menschen zu verletzen.

Bulgarien. Die Ministerkrisis ist wirklich zur Thatfache geworden. Der Staatsmann, dem Bulgarien es allein zu danken hat, daß es eos aller russischen Intrigen seine Selbstständigkeit nicht nur erworben, sondern auch behalten hat, wird von dem Fürsten Ferdinand, dem ein so selbständiger Ministerpräsident ungenem ist, bei Seite geschoben. Auch in Bulgarien haben die Hoffabalen über die persönliche Lichtigkeit gestiftet. Stambulow hat bisher über seine künftige Stellungnahme noch nichts verlauten lassen, und die offiziösen Versicherungen, daß alles in vollster Harmonie sei, sind völlig wertlos. Was Stambulow für die Entwicklung Bulgariens gewesen ist,

Der Anschlag des Attentat Bombenattentats, Ungern-Sternberg, ist, wie man in Lüttich vermutet, schon seit drei Tagen auf der Fahrt nach Amerika. Die Gerichtsbehörden haben den „Hamb. Corr.“ zufolge die auswärtigen Regierungen, auch die der Vereinigten Staaten, um Fest-

